Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 110. Freitag, den 12. September 1845.

Berlin, vom 11. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bischof von Münster, Dr. Kaspar Maximilian Freiherrn Droste zu Vischering, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen; den bisherigen Regierungs-Assessor Seydel zum Regierungs-Rath im Central-Büreau des Staats-Ministers Rother zu ernennen; und den Weinhändlern Martin Friedrich Lierau und Friedrich Anton Johann Jüncke zu Danzig das Prädikat: Königl. Hof-Lieferanten, zu verleihen.

Königsberg, von 2. September.

(H. N. Z.) Verschiedene Gerüchte durchkreuzen die Stadt, welche den Charakter der Wahrscheinlichkeit an sich tragen. Der commandirende General Graf Dohna soll den Abschied genommen haben; als seinen Nachfolger bezeichnet man einen General aus Breslau. Auch der Kriegsminister von Boyen soll wegen Altersschwäche aus dem Ministerium geschieden sein.

(K. Z.) Die Ernte in Ostpreußen und Litthauen ist jetzt so ziemlich beendet und im Durchschnitte als eine kaum mittelmäßige zu bezeichnen. Die Qualität und Quantität des Saatgetreides war so gering, und die Dürre im Frühlinge und Anfange des Sommers so anhaltend, daß die fruchtbare Witterung des August den früher entstandenen Schaden nicht mehr auszugleichen vermochte. Der Kartoffelpreis ist sehr hoch. Der Mangel an Steinobst und die geringe Anzahl des Kernobstes dürfte die Noth des Landmannes steigern, da diese Nahrungsmittel sonst einen Theil seiner Herbst- und Winterkost ausmachten. — Dem Vernehmen nach sind zur Verbindung der Masurischen Städte theils mit den Handelsstädten Königsberg und Insterburg, theils unter sich, 40 Meilen Chaussee projectirt, die in Kurzem zur Ausführung kommen sollen, und mitunter schon im Bau begriffen sind.

Vom Rhein, vom 2. September.

(Wes. Ztg.) Die Französische Regierung hat eine ziemliche Anzahl Emissaire theilweise zu wissenschaftlichen Zwecken, theilweise ohne Maskirung längs des Rheins entsandt, um durch sie auf der Höhe der Thatsachen erhalten zu werden. Was dieselben berichtet haben mögen, wird im Allgemeinen und im Besonderen sicherlich jenseits des Rheins mit freudiger Theilnahme entgegengenommen worden sein; denn nach aus der besten Quelle fließenden Nachrichten hat die Königin von Großbritannien die Ansicht durchgeführt, daß ihre Reise nach Deutschland vorzugsweise dem Herzogl. Hofe von Sachsen-Coburg-Gotha gelte. Ob dazu weibliche Laune mitgewirkt hat, oder ein tieferes Motiv, lassen wir dahingestellt; genug, daß das Benehmen der Königin weder die Sympathien des Volks, noch den Beifall derer gefunden hat, die unmittelbar mit Ihrer Majestät in Berührung gekommen sind. Wenn man vor Allem die Königliche Haltung vermißt hat, und eine Menge capriciöser Züge der Königin der Meere nachredet, die zunächst nur Augen für den geliebten Gemahl gehabt zu haben scheint und seine Gesellschaft keinen Augenblick entbehren konnte, auch da, wo ihm nicht die höchsten und souverainen Ehren der Gesellschaft gegeben wurden, in auffällige Mißstimmung gerieth, so kann man wenigstens annehmen, daß die politischen Beweggründe

durch persönliche Einflüsse und Stimmung unterstützt worden sind, um die Beherrscherin der drei vereinten Reiche in kleineren Dimensionen erscheinen zu lassen, als solche aus den Berichten der Englischen Zeitungen über die Hof-Festlichkeiten in London hervorgehen. Kurz man hat sich vollkommen getäuscht gefunden über den mächtigen und imposanten Eindruck dieser Zusammenkunft, die über 1½ Million gekostet hat, und wahrscheinlich auch über ihre mittelbaren Folgen.

Braunschweig, vom 5. September.

Die unruhigen Auftritte haben sich gestern wiederholt, indem mit dem Eintritte der Dunkelheit große Volksmassen sich in den Straßen versammelten, wo die früheren Unruhen stattgefunden hatten. Indeß schienen sie keinen bestimmten Zweck zu haben, sondern nur aus Neugierde gekommen zu sein, denn die Soldaten durften die Kasernen und die Schuhmachergesellen ihre Werkstätten nicht verlassen, und die eigentlich Betheiligten waren also nicht zugegen. Maaßregeln waren getroffen worden, um alle Zusammenrottungen zu verhindern. Die Polizeidiener wurden zu diesem Behufe durch eine genügende Anzahl von Landdragonern und Landjägern unterstützt, mit deren Hülfe sich jeder bildende Haufen sogleich zerstreut wurde, ohne daß Jemand dabei zu Schaden gekommen wäre. Dennoch dauerte der Krawall bis nach 10 Uhr, indem eine große Menge von Menschen durch die Straßen bis zum Hagenmarkte zu wogte, schreiend, pfeifend, und wenn die berittenen Landdragoner auf sie einsprengten, laufend und sich in die Häuser retirirend. Man hofft, daß damit diese ärgerlichen Auftritte zu Ende sein werden, denn es heißt, daß Militair zum Einschreiten bereit gehalten wäre und die Artillerie Kartätschenkugeln erhalten habe. Schon einmal, vor 15 Jahren, war unsere Stadt Anfangs Septembers der Schauplatz unruhiger Auftritte, diesmal aber haben dieselben durchaus keinen politischen Charakter.

Leipzig, vom 2. September.

(Magd. Z.) Die „Augsb. Allg. Ztg.“ läßt sich aus Berlin schreiben, in Leipzig sei es noch nicht ruhig, man habe 20 bei den Unruhen compromittirte Personen, darunter Robert Blum, verhaftet und zur Untersuchung gezogen. Was hier nicht ruhig sein soll, wissen wir zwar nicht, aber die Geschichte von der Verhaftung ist rein aus der Luft gegriffen. Unter den als Ruhestörer des 12. August zur Untersuchung Gezogenen befindet sich kein Einziger, dem man zutrauen kann, daß ein anderes Motiv als Vergnügen am Lärmen ihn geleitet habe; es waren übrigens auch nur Knaben und Handwerks-Lehrlinge.

München, vom 4. September.

(D. A. Z.) Ein durch Reisende und Briefe, besonders aber durch zurückkehrende Badegäste aus Gastein verbreitetes, aber dessenungeachtet der Bestätigung wohl noch sehr bedürfendes Gerücht läßt in ganz Ober- und Niedersteiermark unter dem Landvolk in Folge executiver Zehntbeitreibungen eine außerordentliche Gährung entstanden sein, so zwar, daß ohne die Zuziehung bedeutender Militairkräfte angeblich die Ordnung unmöglich länger hätte aufrecht erhalten werden können. Auch Privatbriefe aus Wien sollen der Sache gedenken, ohne jedoch über die eigentliche Veranlassung nähern Aufschluß zu enthalten. — Seit einigen Stunden hat sich die Sage verbreitet, eine Patrouille habe diese Nacht sehr spät einen Beamten vor seiner Wohnung ermordet gefunden. Da sich angeblich weder Uhr noch Baarschaft bei ihm vorgefunden, wurde sofort mit Wahrscheinlichkeit auf einen begangenen Raubmord geschlossen. In diesem Augenblicke hören wir jedoch in glaubwürdigerer Weise, daß der Ermordete nicht vor seiner Wohnung gefunden worden sei, sondern in derselben, und zwar unter Umständen, die nicht an einer begangenen Selbstentleibung zweifeln lassen.

Ulm, vom 3. September.

(D. A. Z.) Ronge, der auf seiner Reise zum Stutgarter Concil hier durchreisen wird, soll dem Vorstande der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde die Zusage gegeben haben, zwei Mal hier zu predigen. — Zu der Geschütz-Ausrüstungscommission ist der Oesterreichische Artillerie-Ausrüstungsdirektor Major Weil nebst einem ihm beigegebenen Capitain-Lieutenant vor einigen Tagen hier eingetroffen.

Heidelberg, vom 4. September.

(F. J.) Eine von der Mannheimer Abendzeitung gemachte Mittheilung, als sei am 29sten August die öffentliche Ruhe auf eine unerhörte Weise hier gestört worden und die Polizei wie gewöhnlich zu spät gekommen, ist unbegründet. Die Polizei trifft also in vorliegendem Falle kein Vorwurf; wohl aber ist zu wünschen, daß sie dem stets sich hier wiederholenden nächtlichen Unfug mit Energie entgegentrete. — Dem katholischen Kirchenvorstande von hier ist auf seine Eingabe vom 11. Juli d. J. an die erzbischöfliche Curie in Freiburg, in welcher dieselbe gebeten wird, dahin sich zu verwenden, daß regelmäßig wiederkehrende Synoden gehalten werden, eine ganz und gar abschlägige Antwort von der Curie zugekommen.

Frankfurt a. M., vom 5. September.

(A. P. Z.) Ihre Majestät die Königin Victoria und ihr durchlauchtiger Gemahl sind heute Morgen vor acht Uhr nach Bibeerich und Johannisberg weiter gereist. Auch Se. Majestät der König von Bayern, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen und Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich, Höchstwelche zur Begrüßung Ihrer Majestät hierher gekommen waren und mit Ihrer

Majestät dinirten, haben unsere Stadt wieder verlassen. Das Portal des „Englischen Hofes“ trug gestern Abend in Transparent die Namen Victoria und Albrecht. Die Musik spielte bis Abends nach 9 Uhr, der Roßmarkt war voll Menschen, aber diese hielten sich sehr ruhig, so wie auch bei der Ankunft der Königin. Die regierenden Bürgermeister warteten Ihrer Majestät nach dem Diner auf.

Frankfurt a. M., vom 7. September.

Die Königin Victoria scheint in Frankfurt ihren Reiseplan geändert zu haben, denn Ihre Majestät ist von Biberich direkt nach Bingen gegangen, hat dort Ihre Yacht bestiegen, um nach England zurückzukehren, ohne den Johannisberg und Brüssel zu besuchen. Wahrscheinlich entgegnet die Königin den Besuch des Königs der Niederlande im Haag. — Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich wird, wie man hört, nächsten Dienstag den Rhein verlassen und nach Wien über Königswarth zurückkehren.

Hamburg, vom 3. September.

(Wes. Ztg.) In Nachstehendem liefern wir folgende Notizen über unsere künftige St. Nikolaikirche. Sie wird zwischen dem Hopfenmarkt, der neuen Burg und der Bohnenstraße sich erheben. Der Scottsche Plan, fehlt auch in diesem Augenblicke noch die Senatsbestätigung der von der Kirchenbau-Kommission getroffenen Entscheidung, wird ohne allen Zweifel dem Bau zu Grunde gelegt. Einige Modifikationen und Verbesserungen desselben hat die Commission sich vorbehalten. Die Höhe des Thurmes finden wir in den von ihr acceptirten Plänen mit 440 F. angegeben, die der Kirche mit 128 F. Die Länge derselben mit den Strebepfeilern wird 296 F. betragen, die des Schiffes 220 F., die Höhe desselben 80—88 F. (Wird das Schiff in Kreuzform erbaut, so entsteht ein Mehrbetrag der Gesammtkosten von 150,000 Mk.; ohne diese Aenderung sind die Kosten nur mit 1 Million und 80,000 Mk. angegeben und würden also nur diese 80,000 Mk. mehr, als ursprünglich der Kostenanschlag war, verausgabt werden.) Die Kirche erhält kein Emporium. Die Glasmalereien der Fenster, welche als sehr kostspielig gefürchtet werden, sind für's Erste ganz ausgesetzt. Wir meinen, dies sei ganz gescheut, und es dürfe künftigen Zeiten auch etwas zu schaffen überlassen werden. Wenn es mit dem Zuflusse der Geldmittel nicht stockt, hofft man binnen dem verhältnißmäßig sehr kurzen Zeitraume von 8 Jahren, also 1853, den Thurm vollendet zu haben. Diese Berechnung dürfte schwerlich zutreffen oder man müßte eine Schaar äußerst geübter Thurmerbauer anzustellen wissen. Bis zur Höhe des Kirchendaches denkt man den Thurm schon binnen fünf Jahren gebracht zu haben und mit der Herrichtung des Grundes soll gar nicht gezögert werden. Die neue Kirche, deren Einweihung für das Jahr 1850 bestimmt ist, wird 3000 Andächtige aufnehmen können.

Paris, vom 4. September.

Der bekannte Athlet Louis Keller aus Berlin, auf seinen Zetteln „Professor“ genannt, war bekanntlich vor einer Woche hier angekommen, um mit seiner aus 25 Personen, Männern und Frauen, bestehenden Gesellschaft plastische Gruppen „im Naturzustande“ zu geben; obwohl er in Brüssel 21 Vorstellungen gegeben hatte, obwohl er die glänzendsten Zeugnisse von Berlin, Stuttgart, Carlsruhe, Cöln, Coblenz u. s. w. aufwies, wurde ihm hier die Erlaubniß zu seinen Produktionen rundweg abgeschlagen, ja der Polizeipräfekt ließ ihm sagen, wenn er sich etwa beikommen lasse, heimlich und auf Subscription Vorstellungen zu geben, so werde er ihn binnen 24 Stunden aus Paris und binnen 3 Tagen über die Grenze schaffen lassen.

Das zu Toulon angekommene Französische Uebungsgeschwader soll sich auf sechs Monate verproviantiren und nach etwa acht Tagen wieder unter Segel gehen. Man glaubt, wenn kein Zwischenfall eintritt, daß es die Spanischen Küsten und dann die Barbaresken besuchen werde.

Die Schwindelei in Eisenbahn-Aktien und Promessen hat den höchsten Gipfel erreicht. Bald werden bittere Täuschungen folgen, denn auf unserm Geldmarkt mehr als auf allen andern sind die Besitzer von kleinen Kapitalien die privilegirten Geprellten der großen Bankiers. Dasselbe Manöver, welches in Bezug auf die Nordbahn in Gang gebracht und ausgeführt wurde, wird nun auch bei den übrigen zu submissionirenden Linien in Anwendung kommen. Schon wirft sich die Spekulation mit Heißhunger auf die Paris-Lyoner und Paris-Straßburger Promessen. Man wartet nur noch auf das mot d'ordre des Königs der Finanzmänner — und neue Vereinigungen entstehen zum Vortheile derer, die den Namen und zum Nachtheile jener, die das Geld leihen.

Neapel, vom 23. August.

Se. K. H. Prinz Albrecht von Preußen traf gestern hier ein, um sich auf 4 Wochen nach Castellamare ins Bad zu begeben. — Ein Königliches Dekret, datirt Palermo den 5. August 1845, bestätigt die Aufhebung des Ausgangs-Zolls für Schwefel und die Herabsetzung der Sicilianischen Fondiaria. — Es sind 40 Deputirte erwählt, um die Naturforscher und die übrigen Scienziati ehrenvoll zu empfangen und ihnen während der Dauer des Congresses hülfreich zur Seite zu stehen. Den Zollbeamten soll die Weisung ertheilt sein, das Gepäck der Naturforscher undurchsucht passiren zu lassen. Am 20sten September findet die erste Sitzung statt. — Der Vesuv ergießt nach einigen Ruhetagen jetzt abermals hellglühende

Lava, die von Neapel aus wegen des täglichen Emporwachsens des Kraters sehr deutlich wahrzunehmen ist.

London, vom 2. September.

Fast aus allen Theilen laufen die günstigsten Berichte über das Wetter und das Ergebniß der überall begonnenen Weizen-Erndte ein; eine längere Reihe heiterer sonniger Tage hat das Getreide schnell gereift und die Einscheuerung möglich gemacht, und in den westlichen Häfen landen mit jedem Dampfboote große Schaaren Irischer Mäher, deren bei der großen Nachfrage nach Arbeitern eine reichliche Löhnung wartet. Man bemerkt, daß diese Leute auffallend besser gekleidet und reinlicher erscheinen, als in früheren Jahren, was man zum Theil wohl dem Pater Matthew zu danken hat. Das Ergebniß der Erndte ist in den meisten Grafschaften ausgezeichnet an Qualität und hält sich eher über als unter dem Durchschnittsquantum. Auch die Besorgnisse wegen der Kartoffelkrankheit hat sich als übertrieben ausgewiesen; dieselbe hat nur einzelne Striche heimgesucht; an manchen Orten erholte sich die Frucht wieder, und in vielen, namentlich den höher gelegenen Gegenden ist sie durchweg gesund geblieben.

In Betreff des bekannten Banknoten-Diebstahls im Hause des Herrn Rogers zu London hat man abermals eine entfernte Spur entdeckt. Vor einigen Tagen kam ein Gastwirth aus Neapel in London an und präsentirte drei der gestohlenen Noten bei der Bank, um sie sich in Baar auszahlen zu lassen. Auf Befragen versicherte er, dieselben von ihm bekannten angesehenen Personen, welche bei ihm gewohnt hätten, als Bezahlung empfangen zu haben; das Verzeichniß der gestohlenen Noten sei ihm erst vier Tage nachher durch den Englischen Consul zugekommen.

Die Ueberlandpost von Bombay, 19. Juli, ist gestern hier eingetroffen, diesmal mit Nachrichten von einiger Wichtigkeit. Im Pendschab, wo die Cholera noch fortwährend wüthete, war der Aufstand des Prinzen Peschora Singh glücklich unterdrückt und ein Komplott gegen das Leben Gulab Singh's entdeckt worden. Der vermeintliche Anstifter dieser Verschwörung nahm Gift und suchte noch in den letzten Zügen die Mitschuld auf den Minister Sardir Jowahir Singh und den Befehlshaber der Truppen Lall Singh zu wälzen. Die Soldateska befand sich noch immer in aufrührerischer Stimmung und verlangte fortwährend Erhöhung ihres Soldes.

Gegen den Magazin- und Proviantverwalter Tompson am Cap ist auf Befehl der Admiralität eine Untersuchung eröffnet worden, die einen von demselben nach und nach bewirkten Unterschleif zum Betrage von 11,000 Pf. St. herausgestellt hat. Am 4. Mai deshalb vor Gericht gestellt und von den Geschworenen schuldig erkannt, ist er zu 14 Jahren Deportation nach Vandiemensland verurtheilt worden.

Vornehme Leute müssen sich sonderbare Dinge darbringen lassen. So hat ein Capitain Manby dem Prinzen Albert eine Geraniumpflanze überreicht, die von dem Absenker eines Absenkers abstammt, der von einem in Nelson's Kajüte am Bord des Elephant während des Angriffs auf Kopenhagen befindlich gewesenen Geranium angeblich herrührt.

Warschau, vom 31. August.

Nach den Wünschen des hiesigen Preußischen General-Consulats hat die Regierung bekannt gemacht, welche Preußische Grenzplätze zum Eingang des Viehes aus Polen während der Seuche bestimmt sind. Leider hat sich diese auch in die Gegend von Radom verbreitet. Hier in Warschau wüthet sie unter Rindvieh und Pferden. — Die Weichsel stieg in vergangener Woche wieder ganz unerwartet und besorglich bis auf 9½ Fuß, ist aber wieder bis zu 6½ Fuß gefallen.

Konstantinopel, vom 20. August.

Das Dunkel, das anfangs den Sturz Riza's umgab, hat sich nun etwas aufgehellt. An der Spitze der Intrigue stand der ehrgeizige und schon längst auf die Macht und den Einfluß Riza's eifersüchtige Mehemed Ali Pascha. Er wollte Kapudan Pascha werden. Seit seiner Verschwägerung mit dem Sultan war natürlich sein Einfluß im Serail gestiegen. Mit ihm verband sich aber einer der ersten Ulemas, Abdulla Effendi, erster Leibarzt des Kaisers und Ober-Medizinalrath. Riza hatte vor, ihn seines Amtes zu entsetzen, und so wurde der beleidigte Leibarzt — unsere Europäischen HH. Leibmedici würden vergebens nach dem Diplom ihres großherrlichen Collegen fragen, er ist gar kein Arzt, das macht aber nichts nach Türkischem Begriffe; wer den Koran kennt, der Schriftgelehrte, ist eo ipso Doctor medicinae wie Doctor juris — der Verbündete Mehemed Ali's. Ihren vereinten Bemühungen gelang es dann, die Handlungsweise und den Charakter Riza's bei dem Kaiser so zu verdächtigen, daß er in dessen Absetzung willigte. Der einflußreichste der neuen Verwaltung, und der wohl Lust hat einmal ganz die Stelle Riza's einzunehmen, ist nun offenbar Mehemed Ali Pascha. Was ist von ihm zu erwarten? Reformen oder Reaction? Seither als Direktor des Artilleriewesens und als Polizeichef hat er große Thätigkeit und Strenge gezeigt. Sonst scheint er ein Türke von altem Schroot und Korn zu sein. Dafür spricht wenigstens der Umstand, daß er, wie man erzählt, vor einiger Zeit eine Sklavin ins Meer werfen ließ und einen Sklaven, wie man sagt, selbst niederhieb. Einer der ersten hiesigen Diplomaten, der sich, wie es scheint, in die orientalische Denkweise nicht ganz hineinfinden konnte, hatte damals erklärt, daß man nach solcher That den Pascha

nicht mehr ins Haus einladen könne. Bei den Bewohnern von Pera und Galata hat es gar keine große Freude verursacht, daß der Kapudan Pascha auch noch ferner den polizeilichen Hirtenstab — der aber kein Krummstab ist — über sie zu halten die Gnade haben will, so daß fortan z. B. Jeder, dem der Wind über Nachts auf der Straße das Licht seiner Laterne ausbläst, anstatt nach Topchana, nun nach dem viel entlegeneren Arsenale geschleppt zu werden die tröstlichste Aussicht hat, und was all der Plackereien mehr sind, mit denen die reformirende Polizei uns Franken beglückt.

Alexandrien, vom 20. August.

Auf Befehl des Pascha werden alle Hunde, die man auffangen kann, zum Basch-Aga (Polizeichef) gebracht und für jedes Thier bezahlt die Regierung 10 Para (6 Pf.). Diese Hunde sind zu einer kriegerischen Expedition gegen Eber und Wölfe bestimmt, welche in verschiedenen Gegenden die Felder verwüsten, und gestern sind bereits gegen 600 dieser Tapfern, in zwei Barken eingeschifft, ihrer Bestimmung entgegengegangen. Das Lächerlichste ist, daß für den Unterhalt jedes Hundes hier und während der Reise eine halbe Ration eines Soldaten verabfolgt wird. Der Generallissimus dieser Armée ist natürlich der Basch-Aga, indessen wird er alle kriegerischen Operationen von hier aus leiten. Böse Zungen wollen behaupten, die Verbannung der armen Hunde sei nicht durch die Wölfe und Eber verursacht, sondern durch die Klagen eines Diplomaten, dessen nächtliche Spaziergänge nicht von ihnen respectirt wurden, was sie endlich dadurch äußerten, daß sie sich an seinen Beinen vergriffen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, im September. (K. Z.) Gleichzeitig mit der Rückkunft der hohen und höchsten Herrschaften vom Rhein erfährt man denn nach und nach auch einzelne genauere Data über die Berathungen, die dort Statt gefunden, und die Entscheidungen, die dort getroffen sind. Wenn gleich bestimmte Conferenzen der Zusammenkunft am Rheine zunächst allerdings fern lagen, so war es doch natürlich, daß bei dem Zusammentreffen so vieler bedeutender Staatsmänner es zu manchem beziehungsreichen Dispüt kommen mußte; auch wußte man gleich von Anfang an, daß der König die Absicht hatte, in Betreff der Verfassungs-Angelegenheit noch die Meinung mehrerer Mitglieder aus dem Herrenstande zu hören, unter denen man besonders den Landtags-Marschall Fürsten von Solms-Hohensolms-Lich und den Fürsten von Neuwied nannte. Allein allgemein gab man sich der frohen Hoffnung hin, daß die Anwesenheit des Königs in der freisinnigsten Provinz unseres Staates und die unmittelbare Anschauung der dortigen Verhältnisse ihn in der Ausführung mannigfacher entschieden freisinniger Entschlüsse, von denen die Kunde in der letzten Zeit durch alle deutschen Blätter lief, bestärken würde, und man sah deshalb freudig den desfallsigen Entschließungen entgegen. Leider stellten aber schon einzelne Erscheinungen untergeordneter Art, von denen man die Nachricht hierher erhielt, und zu denen wir namentlich die Begegnung rechnen, welche gerade den freisinnigsten Mitgliedern des Rheinischen Landtages zu Theil wurde, diesen Hoffnungen ein schlechtes Prognostikon, und wie man jetzt genauer hört, dürfte allerdings Grund zu der Befürchtung vorhanden sein, daß sich manche dieser Hoffnungen nicht verwirklichen dürften. Geschieht dies aber wirklich, so ist, wie es gar keinem Zweifel unterliegt, daran allerdings sehr wesentlich die Einwirkung ausländischer Staatsmänner schuld. Preußen würde, wenn es eine vollständig ausgebildete Verfassung und freiere politische Institutionen überhaupt erhielte, einen entscheidenden und überwiegenden Einfluß auf ganz Deutschland gewinnen, es würde der große und mächtige Staat der Europäischen Mitte werden, um dessen Gunst zu buhlen selbst dem stolzen Briten dann zur Nothwendigkeit würde, Preußen würde dann überhaupt weit schwerer in der Wagschaale wiegen, auf der man die Europäischen Angelegenheiten abwägt; deshalb kann es nicht entschieden genug hervorgehoben werden, wie nothwendig es sei, jedweden fremden Einfluß auf die Regelung unserer innern Staatsverhältnisse fern zu halten, und die Preußischen Angelegenheiten allein im Preußischen Sinne zu ordnen.

Berlin, 5. September. (D. A. Z.) Die feindliche Stellung, welche die Dänische Regierung der Deutschen Stadt Lübeck gegenüber angenommen hat, die Absicht derselben, diese Hansestadt von aller Communication mit dem Innern Deutschlands abzuhalten und dadurch den schon tief gesunkenen Handel Lübecks wo möglich ganz zu vernichten, hat mit Recht die Aufmerksamkeit der Deutschen Presse auf sich gezogen. Die Sache ist nicht mehr eine locale, sondern eine Deutsche, es gilt nichts weniger als das Fortbestehen oder den Untergang einer Deutschen Stadt, eines kleinen Deutschen Staats, den feindseligen Operationen des Auslandes gegenüber. Die Lübeck-Dänische Frage ist im Grunde nichts Anderes als die Deutsche Eisenbahnfrage. Es fragt sich, ob die Deutsche Eisenbahnfrage eine Sache des ganzen Deutschlands und seines Organs, des Deutschen Bundes, ist, oder ob sie den Einzelregierungen überlassen werden soll. Wir meinen, die Bedeutung der Eisenbahnen entscheidet für die erstere Auffassung. Nur dadurch können wir ein organisches, nationales Eisenbahnsystem erhalten, welches den Forderungen unserer Industrie und unsers Handels entspricht, nur dadurch können die Eisenbahnen auch uns jeden Vortheil gewähren, den Länder

wie England und Belgien von ihnen bereits gewinnen und den Frankreich von ihnen, nach den neuesten Kammerbeschlüssen, wohl ziehen wird. So lange man aber in Deutschland dem Localgeiste, den Sonderinteressen der einzelnen Staaten auch in der Eisenbahnangelegenheit den Vorrang über das allgemeine Interesse gestattet, so lange werden die Wirkungen unserer Eisenbahnen rein zufälliger Natur sein, und so lange wird man gegen die Operationen Dänemarks, Lübeck gegenüber, vollkommen ohnmächtig und auf gute Wünsche beschränkt bleiben müssen. Es ist klar, daß eine Eisenbahn zwischen Lübeck und Hamburg auf dem normalsten und kürzesten Wege die Nord- und Ostsee verbindet, und es folgt daraus dann wieder von selbst, wie dringend das Interesse des ganzen Vaterlandes dieselbe erheischt; aber die Unmöglichkeit derselben durch Dänemarks Einspruch liefert uns auch zugleich den Beweis, wie weit wir in Deutschland von der richtigen, nationalen Auffassung des Eisenbahnwesens leider noch immer entfernt geblieben. Doch nicht Das ist es, worüber wir eigentlich reden wollen. Es ist Lübeck selbst, auf welches wir einen Blick werfen möchten. Die Klagen, welche diese Stadt ab und zu ausstößt, sind wahrhaft herzerschütternd, und es fragt sich nur, ob man sich dort im Innern wenigstens von den Gebrechen und Schäden freigemacht hat, von einem engherzigen Partikularismus, den man nach außen bekämpft und für den man die Hülfe von ganz Deutschland in Anspruch nehmen möchte? Wäre dies der Fall, so würde die Sympathie für Lübeck nur wachsen müssen; wäre dies nicht der Fall, so träte zwar in den äußern Zuständen Lübecks keine thatsächliche Aenderung ein, aber man würde doch für Denjenigen, der etwas verlangt, was er selbst nicht gewähren will, etwas weniger Theilnahme hegen als im entgegengesetzten Falle. Die Lübecker Verfassungs-Verhältnisse sind ein Wust sonder Gleichen, ein morsches Gebäude, das man vergeblich zu reformiren sucht; eine Darstellung derselben im Einzelnen kann nicht in unserm Zwecke liegen. Was hat man aber in den 25 Jahren der renovirten „Freiheit“ gethan, eine bessere, innere Organisation hervorgerufen? Man hat Commissionen für eine Verfassungsrevision niedergesetzt, ohne daß sie etwas erreicht und geschaffen hätten! Man hat den alten, verrosteten Zunft- und Kastengeist, diese gefährlichste Schranke aller staatsbürgerlichen und national-ökonomischen Freiheit, nach wie vor bestehen lassen! Man hat noch keinen einzigen beherzten Schritt gethan. Wir verkennen die Schwierigkeit eines solchen Schrittes nicht, wo der Bürger in seinen Corporativinteressen befangen ist und zum großen Theil nicht einsehen will, daß eben durch sie seine Stadt ruinirt wird; wir verkennen nicht den guten Willen des Senats und seine Stellung, welche es ihm unmöglich macht, ohne Beihülfe der Bürgerschaft durchzugreifen; aber Alles zusammengehalten, es zeigt sich dadurch, daß Lübeck eben so sehr nach innen als nach außen leidet, noch immer, wo es sich selbst helfen könnte und selbst helfen müßte. Nur durch eine frische innere Organisation macht es sich einer Deutschen Unterstützung würdig, nur dadurch erhebt es seine Sache zu einem Deutschen Interesse. Oder könnte es wirklich auf eine Deutsche Eisenbahnverbindung gegründeten Anspruch machen, wenn es durch dieselbe den Deutschen Handel, der alle beengenden Fesseln abstreifen will und muß, nur in das drückende Maß seiner innern Corporationsinteressen hineinklemmen und ihm dadurch unendlich schaden würde? Liegt es nicht in der innern Natur des Handels, daß er eine Stadt umgeht, welche noch immer nicht das Princip des modernen Verkehrs, sondern vielmehr das Gespenst der hanseatischen Privilegien anerkennen will? Und würde er Lübeck nicht so sehr umgehen, sobald, auch wenn Dänemark ihn nicht gewaltsam abhielte, Lübecks innere Politik nicht gründlich verbessert würde? Diese Frage wird sich jeder Unparteiische beantworten können, und kein Lübecker, wenn er nicht vom Particularismus verblendet wird, kann über ihre Entscheidung in Zweifel sein. Es ist für Lübeck noch etwas mehr zu thun als über den allerdings ungerechten Druck von außen zu klagen, es sind die innern Beengungen wegzuschaffen, welche, auch ohne diesen äußern Druck, Lübeck ruiniren und ihm nie die Handelsthätigkeit gestatten würden, wozu es durch seine Lage berechtigt wird.

Theater.

Die erste Oper der beginnenden Theater-Saison war „die Nachtwandlerin“ des überreichen Melodikers Vincenz Bellini. Die Composition ist zu oft Gegenstand unserer Besprechung gewesen, um hier noch etwas Wesentliches hinzuzufügen zu haben: sie ist so durch und durch Bellini, daß die musikalischen Hauptmotive aus Norma und Romeo und Julietta gar oft und unverkennbar sich durchhören. Das Recitativo ist beinahe durchgängig dürftig und unbedeutend.

Die Vorstellung vom 10ten ist eine wohlgelungene zu nennen. Alle Partien wurden mit Fleiß und Lust gesungen; die Ensembles mit der lobenswerthesten Präcision, und die Chöre, da, wo es hingehörte, mit anzuerkennender Discretion ausgeführt.

Dlle. Schultz, Lisa, führte ihre mehr schwierige als dankbare Partie, besonders in den Nummern 13 und 14, mit überraschender Fertigkeit und Sauberkeit aus. Die oft schreienden Töne hat die junge Künstlerin sorgfältig zu vermeiden: sie sind durchaus unmusikalisch und daher störend.

Dlle. Burchard, vom Königl. Hof-Theater zu Berlin, debütirte als Amina, also in einer Partie, welche einen der Glanzpunkte in den Repertoires der größesten Gesangkünstlerinnen unserer Zeit bildet, einer Partie dabei, deren vollständige Ausführung eine bei

weitem mehr als gewöhnliche Schauspielerin bedingt. Und — so viel das einmalige Hören und Sehen an Urtheil uns verstatten mag: wir meinen eine recht tüchtige Sängerin gehört und eine gebildete, reflektirende Schauspielerin gesehen zu haben, und glauben, dem hiesigen Publikum zu dieser Erwerbung wahrhaft Glück wünschen zu dürfen.

Jung, einnehmend, läßt uns Dlle. Burchard eine frische, durchgehends wohllautende und hinreichend kräftige Stimme hören. Sie zeigt bei einer gediegenen Schule neben der Fertigkeit auch Zierlichkeit und einen geschmackvollen Vortrag, der mit richtigem Gefühle in wohl verstandenen Worten zu uns singet. Sie ist eine glücklich nachahmende, recht gewandte Schauspielerin, vielleicht — noch mehr; dies wird die Zukunft lehren, so wie ihre Darstellung während der Schluß-Pièce No. 15 unsere obige Meinung unabweisbar rechtfertigen dürfte.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	9.	338,66‴	337,89‴	337,83‴
	10.	336,97‴	335,34‴	334,58‴
Thermometer nach Réaumur	9.	+ 7,3°	+ 15,5°	+ 11,3°
	10.	+ 9,3°	+ 16,3°	+ 10,7°

Theater.

Montag den 15ten September. Zum Benefiz für Demoiselle Wirst: Der Maurer und der Schlosser. Komische Oper in drei Akten von Auber. C. Gerlach.

Wir haben die Herren Bezirksvorsteher ersucht, die dem städtischen Waisenhause alljährlich zustehende Haus-Kollekte jetzt einzuleiten.

Indem wir die Gönner und Freunde dieser Anstalt hiervon benachrichtigen, bitten wir dieselben zugleich ergebenst, ihre Theilnahme auch in diesem Jahre, wie bisher, durch milde Beiträge liebreich zu bethätigen.

Stettin, den 9ten September 1845.

Die zweite Deputation der Armen-Direktion.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Kanonier Grabelsky von der 1sten Abtheilung der Königl. 2ten Artillerie-Brigade ist am 31sten v. M. aus der hiesigen Garnison desertirt.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden hierdurch ersucht und resp. angewiesen, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfall verhaften und an das Commando der gedachten Königl. Artillerie-Brigade hieher abliefern zu lassen.

Stettin, den 9ten September 1845.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Signalement. Familienname, Grabelsky; Vorname, Valentin; Geburtsort, Grostavo, Kreis Inowraclaw, Regierungsbezirk Bromberg; Aufenthaltsort, Stettin; Religion, katholisch; Alter, 23 Jahr; Größe, 3 Zoll 3 Strich; Haare, braun; Stirn, gewöhnlich; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase, gedrückt; Mund, gewöhnlich; Bart, schwach; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich und hager; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, untersetzt. Sprache, polnisch und gebrochen deutsch. Besondere Kennzeichen: pockennarbig und finsterer Blick.

Bekleidung: Eine Montirung von 1838, ein Paar Tuchhosen von 1842, eine Mütze von 1841, ein Commißhemde, ein Paar Commißstiefel, eine tuchene Halsbinde von 1842.

Entbindungen.

Heute früh um 5 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Brüche, von einem todten Mädchen entbunden.

Stettin, am 10ten September 1845.

Eduard Just.

Mittwoch den 10ten d. M. wurde meine liebe Frau Louise, geb. Schulze, von einem gesunden Knaben schwer aber glücklich entbunden, welches ich hiermit allen Freunden und Verwandten ergebenst anzeige.

J. Holtz, Bäckermeister.

Die gestern Abend 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen A. Freyberg.

Stettin, den 10ten September 1845.

Todesfälle.

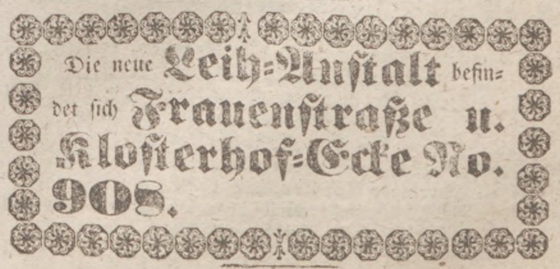
Heute, Abends 7 Uhr, endete an gänzlicher Entkräftung unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Raths-Waagemeister Heinrich Wilhelm Bette, in seinem 78sten Jahre seine irdische Laufbahn, welches wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen. Stettin, den 10ten September 1845.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Pensionaire,

welche hiesige Schulen besuchen sollen, finden unter soliden Bedingungen zu Michaelis d. J. Aufnahme beim Lehrer Briet, Kuhstraße No. 280.



Ein Herr, der längere Zeit in England gewesen ist, wünscht Unterricht in der Englischen Sprache zu ertheilen. Die Adresse sagt die Zeitungs-Expedition.

Montag den 15. September

Grosses Horn-Concert

im Caféhause Oberwiek No. 134. Anfang 4 Uhr. Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ sgr. **H. Stick.**

☞ Tivoli ☜

empfiehlt zum Besuch ganz ergebenst J. N. Herbst.

☞ Da ich einiger Aufforderungen auswärtiger Aerzte in hiesiger Gegend nachkommen muß, so werde ich auf meiner Rückreise am Montag den 15ten d. wieder in Stettin eintreffen, hier aber dann nur noch einen Tag verweilen, wenn sich noch Aufträge finden sollten, und ersuche daher etwanige Bestellungen schriftlich beim Kellner im Baierischen Hofe abgeben zu wollen.

D. Köhn,
Hof-Opticus aus Schwerin.

Alle Sorten Lampen, Thee- und Kaffeebretter ꝛc. werden sauber, schnell und billig lackirt, so wie Schilder in den modernsten Schriften geschrieben bei

Wilhelm Kretzer,
Schuhstraße No. 859.

Allen den geschätzten Freunden, welche dem leider zu früh entschlafenen Kaufmanne C. Meyer das letzte traurige Geleite zur Ruhestätte gaben, sprechen hiermit ihren innigsten aufrichtigsten Dank aus

die Hinterbliebenen.

Stettin, den 10ten September 1845.

Ein kleiner schwarzer Teckelhund mit weißen Pfoten und einem Halsbande, dem der Name „Brand" eingekratzt ist, ist entlaufen.

Wer denselben Junkerstraße No. 1109, eine Treppe hoch, zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Zu kaufen gesucht

werden 2 eiserne Kessel von 60 bis 100 Quart Inhalt Rosengarten No. 271, eine Treppe hoch.

Bericht.: In der Todesanzeige in No. 107 d. Ztg. ist S. 7. Sp. 1. Z. 10 v. u. zu lesen: „im noch nicht vollendeten," statt im noch vollendeten.

Am 17. Sonntage n. Trinit., den 14. Sept., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
„ Kandidat Federmann, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
„ Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
Herr Prediger Bauer, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
„ Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 10. September 1856.

Weizen,	2	Thlr.	5	sgr.	bis	2	Thlr.	10	sgr.
Roggen,	1	„	$17\frac{1}{2}$	„	„	1	„	20	
Gerste,	1	„	$2\frac{1}{2}$	„	„	1	„	5	„
Hafer,	—	„	$26\frac{1}{4}$	„	„	—	„	$27\frac{1}{2}$	„
Erbsen,	1	„	20	„	„	1	„	$22\frac{1}{2}$	„

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. Septbr. 1845.

	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	—	$85\frac{7}{8}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	99	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{7}{8}$	$98\frac{3}{8}$
Grossh. Pos. do.	4	$104\frac{3}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{6}$	$11\frac{2}{3}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$

Actien.

	Zins-fuss.	Briefe.	Geld.
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	202
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$127\frac{1}{2}$	$126\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	101	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{2}$	—
Rheinsche Eisenbahn	—	$98\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	$116\frac{1}{2}$	—
do. Litt. B.	—	110	—
Berlin-Stettiner Eiseab. Litt. A. u. B.	—	—	130
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	—	—	112
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	4	—	—
Niedersch. Mk. v. e.	5	—	—
do. Priorität	4	—	—
	4	$101\frac{1}{2}$	—

Beilage zu No. 110 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 12. September 1845.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des nächstjährigen Bedarfs an wollenen und leinenen Gegenständen für die Garnison-Verwaltungen und Lazarethe des diesseitigen Corps-Bereichs sind:

70 Stück wollene Decken,
5 = feine weiß leinene Decken-Ueberzüge,
5 = feine weiß leinene Kopfpolster-Bezüge,
5 = feine weiß leinene Bettlaken,
5 = feine weiße Handtücher,
400 = blau und weiß gewürfelte Decken-Ueberzüge,
100 = blau u. weiß gewürfelte Kopfpolster-Bezüge,
400 = weiß leinene ordinaire Bettlaken,
400 = ordinaire Handtücher,
100 = grau leinene Leib-Strohsäcke,
50 = grau leinene Kopf-Strohsäcke,
300 = Kranken-Röcke,
500 Paar Kranken-Hosen,
150 = wollene Socken,
150 = baumwollene Socken,

erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission verdungen werden soll.

Unternehmungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre versiegelten, mit der Aufschrift „Submission" versehenen Offerten spätestens bis zu dem auf

den 13ten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Eröffnungs-Termine in unserm Büreau abzugeben.

Bedingungen und Proben liegen bei der hiesigen Königlichen Garnison-Verwaltung zur Ansicht bereit.

Stettin, den 9ten September 1845.

Königliche Intendantur 2ten Armee-Corps.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht Stettin soll das in der Baumstraße hieselbst sub No. 1004 belegene, der Wittwe des Fleischermeisters Carl Friedrich Fritsche und dessen minorennen Kinder zugehörige, auf 6000 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 12ten November 1845, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Am 24sten September d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen im neuen Packhofsgebäude 35 Kisten havarirten Zuckers für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden. Stettin, den 5ten September 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Am 24sten September d. J., Nachmittags drei Uhr, sollen im Königl. neuen Packhofsgebäude: 17 Kisten weißen und 13 Kisten braunen havarirten Rohzuckers für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 5ten September 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Schiffs-Verkauf.

Auf den Antrag der Rhederei soll das Galleas-Schiff „Caroline," 85 Normal-Lasten groß, bisher geführt vom Capt. J. C. Steffen, am 18ten September, 3 Uhr Nachmittags, im Comtoir des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiff liegt am Hofe des Schiffsbaumeister Nüske in Grabow und das Verzeichniß des Inventariums ist bei mir einzusehen.

F. Cramer, Schiffsmakler.

Bekanntmachung.

Der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Gastwirth Zillmer und seines vor ihm verstorbenen Sohnes, des Kaufmann Julius Zillmer, bestehend in Uhren, Prätiosen, Haus- und Küchengeräth, Leinenzeug und Betten, Möbeln, Kleidungsstücken u. s. w., soll

am 29sten September c., Vormittags 8½ Uhr,

im Sterbehause, bei dem Tischlermeister Rannow jun., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Cammin, den 2ten September 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Vom Abbruch eines alten Stallgebäudes sind circa 7000 Stück Dachsteine gewonnen worden. Zum Verkauf derselben an den Meistbietenden ist auf den 17ten d. M., Vormittags 10 Uhr, ein Termin im ehemaligen Sackschen Garten anberaumt, wozu Käufer eingeladen werden. Stettin, am 10ten September 1845.

Das Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Allodial-Rittergut Splawie, nahe am Schwarzwasser bei Schwetz im Regierungs-Bezirk Marienwerder sehr schön gelegen, soll aus freier Hand verkauft werden. Es hat 1200 Morgen Areal, davon ⅕ Gartenboden I. Classe, ⅘ guter Roggenboden und schöne Wiesen; die Gebäude sind massiv, darunter eine in diesem Frühjahr neu erbaute Brennerei. Der Kaufpreis ist nebst vollständigem Inventarium 23,000 Thlr. mit circa der Hälfte Anzahlung.

Nähere Auskunft giebt der Vermessungs-Revisor Hube in Cöslin und der Kaufmann Julius Rohleder in Stettin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Frischer Caviar billigst bei C. F. Weiße seel. Wwe.

Neuen Matjes-Hering
billigst bei Julius Eckstein.

Ein neuer Transport Gebirgsbutter, so wie ausgezeichnet schöne Stoppel-Butter zum Dauern ist zu den billigsten Preisen zu haben bei

Julius Lehmann,
am Bollwerk und Heiligegeiststraße.

Ausverkauf.

Bis zu der am 1sten Oktober c. erfolgenden Auflösung meines

Cigarren- und Tabacks-Geschäfts

beabsichtige ich die noch auf Lager habenden Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren, so wie einen bedeutenden Posten von altem wurmstichigen Rollen-Varinas und Portorico zu den Factur-Preisen zu verkaufen.

G. L. Borth, Schuhstraße No. 145.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Täglich frisch gebrannten Mauergips billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Lampen-Schirme
und Lampen-Cylinder in jeder Größe bei
H. P. Kreßmann, in Stettin Schulzenstr.

Medoc- und Rheinweinflaschen,
so wie alle Arten Bier- und Einmachsflaschen, auch Butter-Hafen, sind billigst zu haben bei
H. P. Kreßmann, Schulzenstr. No. 177.

Ein guter Hühnerhund (3 Jahr alt) ist billig zu verkaufen. Näheres bei Schultz, gr. Lastadie No. 202.

Ein Getreideboot von 3½ Lasten groß, im besten Zustande, steht zum billigen Verkauf in Köpitz bei
Friedrich Gilbert.

Frische Schlesische **Gebirgs-Butter** in Gebinden von 2, 1½ a 1 Ctr. offerire ich billigst.
Aug. F. Präß.

Gummy-Schuhe für Damen, mit Ledersohlen, welche den ledernen Schuhen ganz ähnlich und wegen ihres guten und bequemen Sitzens besonders zu empfehlen sind, empfiehlt W. E. Hochgräff,
Grapengießerstraße No. 167.

Spiegel in den modernsten mah. und birkenen Rahmen sind billig zu haben nur bei A. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Das Berliner Möbel-Magazin
von F. Lindenberg,
Roßmarkt No. 718 b,
ist wieder mit allen Arten Möbel, Spiegel, Stühle und Polsterwaaren auf das vollständigste assortirt und wird der Transport noch außerhalb auf verdeckten, in Federn hängenden Möbelwagen billig besorgt; Emballage dabei unentgeldlich.

Obst-Offerte
Aepfel, à Schock 4 bis 8 sgr.
Pflaumen 1½ sgr.
im Abendhallen-Garten.

Schönen Elbinger Käse offerirt billigst
Aug. F. Prätz.

Neue Hirse schöner Qualität empfing und offerirt zu billigeren Preisen F. W. Hahn, No. 43.

Verdami-Citronen
in Kisten und ausgezählt empfiehlt
C. A. Schmidt.

Vermiethungen.

Große Wollweberstraße No. 555 ist in der 4ten Etage eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör sogleich zu vermiethen.

Breitestraße No. 392 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Zur Vermiethung sind frei in meinem Hause große Oderstraße No. 17:
parterre: ein zum Comtoir geeignetes Zimmer,
2 Treppen hoch: mehrere Pièçen und erforderlichen Falls Küche und Zubehör, und
die oberste Etage, bestehend aus 2 a 4 Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör,
im Speicher No. 47:
eine Parterre-Stube nebst Kammer.
Carl August Schulze.

Eine möblirte Stube parterre ist Mönchenbrücke No. 188 zu vermiethen.

Zu vermiethen ist am 1sten Oktober c. im Hause große Oderstraße No. 6 a:
1 herrschaftliches Quartier aus 6 heizbaren Pièçen, im 3ten Stock,
Wenn ich nicht anwesend bin, giebt Herr Primo Frauenstraße No. 894, Auskunft.
Fr. Kämmerling.

Junkerstraße No. 1113 ist eine möblirte freundliche Stube zu vermiethen.

Ein Pferdestall zu 2—5 Pferden ist Breitestraße No. 358 sofort zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 173 ist
ein Laden nebst Wohnung
sogleich zu vermiethen.

Roßmarkt No. 718 b ist zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Stube parterre zu vermiethen.

Laden, Comptoir nebst Wohnung ist sogleich oder auch am 1sten Oktober zu vermiethen Fischmarkt No. 959—960. Näheres 2 Treppen hoch beim Wirth.

Wir haben
in unserem Speicher No. 53 den zweiten Boden,
in den Speichern No. 185, Königsstraße, vier Getreideböden
am 1sten Oktober zur anderweitigen Vermiethung frei.
Goltdammer & Schleich.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage mit allem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Breitestraße No. 395—396 ist noch die 4te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen; dieselbe besteht aus 5 Stuben, Entree, heller Küche und Zubehör.

Fuhrstraße No. 648 ist die 4te Etage, bestehend in drei Zimmern nebst Zubehör, sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Frauenstraße, 3 Treppen hoch, oberhalb der Stettiner Bierhalle, ist eine möblirte Stube miethsfrei.

2 Stuben, Kammer u. Küche Mönchenstr. No. 459.

☞ Grünhof No. 10, neben Neuchatel, ist ein Quartier von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen. Neumann.

Zum 1sten Oktober ist Paradeplatz No. 529 die bel Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, zu vermiethen.

Ein Laden, in welchem seit Jahren Kürschnerei betrieben wurde, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen bei J. C. Präger, Reifschlägerstr. No. 99.

Baustraße No. 478 ist die 3te und 4te Etage von 3 Stuben mit Zubehör zu vermiethen.

Eine Stube nebst Vorgelege ist Speicherstr. No. 71 zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres hierüber gr. Lastadie No. 220.

Drei möblirte Stuben in der 3ten Etage und in der frequentesten Gegend der Stadt sind an 1 oder 2 einzelne Herren sofort zu vermiethen. Näheres darüber in der Zeitungs-Expedition.

Große Domstraße No. 679 ist eine Stube und Alkoven, parterre, an einen Herrn zu vermiethen.

Kleine Domstraße No. 690 ist zum 1sten Oktober die bel Etage zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung, ganz oder getheilt, die sich auch zu jedem Geschäft eignet, ist gr. Domstraße No. 665 zu vermiethen.

Baumstraße No. 1024 ist in der 2ten Etage eine Stube und Kammer mit Möbeln zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Paradeplatz No. 537 ist die 2te, 3te und 4te Etage, jede aus 5 herrschaftlichen Zimmern und allem sonstigen Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. A. Lehmann, Maler.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, seit einem Jahr Mitglied der Secunda eines Gymnasii, sucht ein Engagement als Lehrling in einem Comtoir einer Engros-Handlung. Die hierauf Reflektirenden wollen das Nähere gefälligst erfragen bei Runge, Roßmarkt No. 715.

Eine Putzmacherin wird gesucht. Das Nähere bei
A. F. Amberger.

Ein Knabe, der die Tischlerei erlernen will, kann sich melden bei **Herrmann Lincke**, Breitestraße No. 390.

Mehrere Wirthschafterinnen finden zum 1sten Oktober Engagements und können sich deshalb melden bei
Bernsée & Sohn in Stettin.

Ein Billard-Marqueur wird gesucht für die Abendhalle.

Geübte Putzmacherinnen finden sofort Beschäftigung. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Fünf u. zwanzig Thaler Belohnung.

Mittwoch den 10ten d. M., Abends, ist auf dem Wege vom Mehlthore durch die Baumstraße nach der Breitenstraße und zurück nach dem Frauenthore ein blauer Beutel mit zwei weißen Rollen, enthaltend jede 20 Stück englische Sovereigns und an jedem Ende mit C. W. versiegelt, im Werthe von circa 280 Thlr. Pr. Court., verloren worden.

Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen obige Belohnung an das Königl. Polizei-Bureau abzugeben. Vor der Einwechselung wird gewarnt.



Die diesjährigen regulairen Passagier-Fahrten der „Borussia" zwischen hier und Swinemünde werden mit dem 17ten September, als letzte Rückfahrt, eingestellt.

Stettin, den 12ten September 1845.

Comité der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei.

Die Wittwe eines Königlichen Beamten wünscht unter außerordentlich billigen Bedingungen Knaben, die eine der hiesigen Hochschulen besuchen, in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft wird ertheilt bis zum 1sten Oktober Königsstraße No. 184, 2 Treppen hoch; vom 1sten Oktober ab aber kleine Domstraße No. 764, 1 Treppe hoch.

Der Unterricht in weiblichen Hand-Arbeiten wird von mir fortgesetzt. Elisabeth Herbst, grünen Paradeplatz No. 528.

Borussia,
Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Königsberg i. Pr., mit einem Grund-Capital von
Zwei Millionen Thaler Preuss. Courant.

Wir empfehlen dieses Institut zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobilien und Immobilien zu billigen und festen Prämiensätzen, den Versicherten jeder Nachschuss-Verbindlichkeit enthebend und bitten, die nöthigen Antrags-Formulare in unserem Comptoir, Schulzenstrasse No. 337, in Empfang zu nehmen.

Stettin, im September 1845.

E. Wendt & Comp.

In Verfolg meiner Anzeige vom 29sten v. M. beehre ich mich zu benachrichtigen, daß der Tanz-Unterricht, so wie die gymnastischen Uebungen für Töchter Mitte d. M. beginnen werden.

Das Arrangement für erwachsene Damen und Herren kann erst nach vorangegangener Anmeldung geschehen; zu den diesfälligen Besprechungen werde ich von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr bereit sein.

Das Institut für Tanz-Unterricht und Gymnastik von Gust. Weirich, Kohlmarkt No. 156.

Der Lehrer Engel in Steinwehr wünscht, da er kinderlos ist, 2—3 Knaben von 10—12 Jahren gegen sehr mäßiges Honorar in Pension und Unterricht zu nehmen. Derselbe verpflichtet sich, die ihm anzuvertrauenden Kinder gewissenhaft zu erziehen und sowohl für das Lehrfach als für jedes bürgerliche Geschäft vollständig vorzubereiten; auch, wenn es gewünscht wird, in der Musik zu unterrichten.

Der Ort ist 2 Meilen von Fiddichow entfernt, also durch die Wasserverbindung von Stettin aus in einem halben Tage zu erreichen.

Die nächsten Städte sind Königsberg und Schönfließ i. d. N.-M. — Sollten Eltern, denen um gute und gesunde körperliche und geistige Erziehung ihrer Kinder zu thun ist, hierauf reflektiren wollen, so mögen sie sich gütigst an den Obengenannten wenden.

Eine gewöhnliche vollständige Waageschaale von fünf Centner Tragfähigkeit wird zu kaufen gesucht von C. A. Schmidt.

Mein Lager von Sibiriennes, Castorins, Düffel, Calmuk in dunklen Farben und hellen Melangen, feinen und ordinairen Schlafdecken, zottigen und gewöhnlichen Pferdedecken, Kirsey und allen Arten Friesen ist nächste Leipz. Mich.-Messe nach Fleischergasse No. 16—309 neben die Tuchhalle verlegt und empfehle selbiges ergebenst.

C. Capelle, Wollwaaren-Fabrikant, aus Calbe a. d. Saale.

Bekanntmachung.

Zu Putbus auf Rügen soll ein Wirths- und Speisehaus etablirt und zu dessem Bau ein Geschenk von Tausend Thalern gegeben werden; Diejenigen, welche hierauf einzugehen geneigt sind und die Mittel dazu besitzen, werden ersucht, sich in der Fürstlichen Kanzlei zu melden.

Die Bäckerei

gr. Lastadie und Speicherstrassen-Ecke No. 216 soll zum 1sten Januar k. J. anderweitig verpachtet werden. Das Nähere bei A. F. Ritter.

Das Comtoir von G. Dantzer ist jetzt grosse Oderstrasse No. 71.

Haarlemer Blumenzwiebeln

sind seit 3 Wochen von Amsterdam auf hier unterweges und können die Preisverzeichnisse schon jetzt abgeholt werden große Domstraße No. 671.